

materia prima. So können wir auch im vorliegenden Werke auf S. 6 nichts Anderes erblicken als eine petitio principii. Da offenbar der Beweissatz als Beweisgrund zu Hilfe genommen und die Existenz der materia prima ohne weiteres als ausgemacht vorausgesetzt wird.

Mehr können wir in dieser Streitfrage nicht sagen, weniger durften wir nicht, um nicht missverstanden zu werden. Es handelt sich nicht so sehr um diese oder jene Erklärungsweise der Körpernatur; sondern vornehmlich darum, durch einseitiges und engherziges Festhalten an Meinungen, welche vor der Naturwissenschaft nicht bestehen können, die katholische Wissenschaft nicht verächtlich zu machen; und zweitens bei der Rückkehr zur alten Schule, der auch wir das Wort reden, vorsichtig zu sein und keinen Anlaß zu geben zu ähnlichen Streitigkeiten, welche vor ein Paar Jahrhunderten der Kirche keinen Nutzen und der Scholastik unberechenbaren Schaden gebracht haben. Die Scholastik steht groß und unerreicht da auf dem Gebiete der Spekulation und auf diesem soll sie unsere Führerin sein; aber welcher vernünftige Mensch wird verlangen, daß man die empirischen Kenntnisse des dreizehnten und auch des siebzehnten Jahrhunderts jenen der Gegenwart vorziehe.

Diese Einseitigkeit ist das Hauptfächlichste, was wir an der vorliegenden Arbeit auszustellen haben; eine Einseitigkeit, welche sich auch dadurch bekundet, daß fortwährend und ausschließlich Auctoren der streng thomistischen Schule angeführt werden, wie Suarez, Kleutgen, Stöckl. Die schon früher hervorgehobenen Vorzüge des Werkes aber bleiben bestehen und versöhnen namentlich die Überzeugungstreue, die Klarheit, die korrekte Sprache den Lefer mit dem erwähnten Mangel und einigen andern Einzelheiten, die wir ihrer geringen Bedeutung wegen nicht namentlich vorführen. Wir können die Schrift jenen Lesern besonders empfehlen, welche die theologische Schulbildung bereits besitzen und ihre Kenntnisse gerade in dem speciellen Gebiete, das der B. behaardelt, erweitern und vervollständigen wollen.

Linz.

Prof. Dr. M. Fuchs.

Die kath. Kirche in Rumänién, insbesondere in der Walachei, sowie in Bulgarien, v. Antonius Abt, apost. Missionär. Würzburg 1879. Leo Wörl. Agentur in Wien. S. 68.

Unter obigem Titel liegt uns eine historische und statistische Skizze über die drei genannten Länder vor, welche heutzutage, wo aller Blick nach dem Orient gerichtet sind, gewiß für jeden gebildeten Katholiken von großem Interesse ist. Kurz und bündig ist da gezeigt, was die kath. Kirche einst in diesen Ländern war und was sie jetzt ist und zu werden im Begriffe steht. Mit hoher Bewunderung wird Ledermann das stille, opfervolle ersprießliche Wirken der religiösen Orden aus diesem Blüchlein erkennen und namentlich das organisatorische Talent des hochwirksamsten Bischofs von Bußarest Ignaz Paoli, der so außerordentlich segensreich wirkt, anstaunen. Da sonst wenig von diesen Ländern bekannt ist und da die Abnahme dieses Blüchleins zum Nutzen der Mission gereicht, so möchten wir ganz besonders hiemit darauf aufmerksam gemacht haben.

Linz.

Prof. Dr. Hiptmair.

Abriss der Papstgeschichte von Dr. J. Hergenröther. Würzburg 1879. Leo Wörl. S. 79.

Bekanntlich ist ein Brachthalbum der römischen Päpste herausgegeben worden, wozu Hergenröther einen kurzen Text zu den einzelnen Bildern geschrieben hat. Dieser Text erscheint nun ohne Bild separat in vorliegendem Werkchen, und bietet in kurzen markigen Zügen das Leben und Wirken der langen Reihe

der römischen Päpste. Selbstverständlich konnte in so engem Rahmen nur die Hauptache, und diese nur synoptisch, gegeben werden. Dass nun die Synopsis gut ist, dafür bürgt schon der Name des gefeierten Verfassers. Als Charakteristicon möchten wir bezeichnen, das H. durchwegs der allgemeineren Sentenz bei controverien Papstfragen folgt, worin ihm wohl nicht alle kritischen Historiker beipflichten werden.

Linz.

Prof. Dr. Sichtmaier.

Reise-Erinnerungen aus Südfrankreich. Von Dr. Hermann Bischolfe. Würzburg. Verlag von Leo Woerl, 312 S. geb. 4 M.

Reise-Erinnerungen aus Spanien. Von Dr. Hermann Bischolfe. Würzburg. Verlag von Leo Woerl, I. Th. von Barcelona nach Cadiz, 280 S. geb. 3 M., II. Th. von Cadiz nach Irun. 385 S. geb. 4 M.

Wem sollte es unbekannt sein, dass unsere gewöhnlichen „Reiseführer“ bei all’ ihrer Brauchbarkeit in topografischen und gastronomischen Fragen, dem katholischen Touristen vielfach nicht zufügen können, da sie Manches mit Stillschweigen übergehen, was dieser schmerlich vermiss, und hinwieder Gegenstände berühren und Notizen enthalten, welche sein religiöses Gefühl verlezen und den Glauben zu schädigen geeignet sind? desgleichen wer sollte es nicht wissen, dass unter dem Titel „Reiseliteratur“ der heutige Börsenmarkt eine Unzahl Werke voll corrosivsten Giftes für Sitte und Gesellschaft an das Publicum absetzt? Schläfrige Romane, freimaurerischer Humbug, Kirchen- und reichsfeindliche Tendenzschriften aller Art drängen sich unter diesem Aushängeschild im Sortiment der Buchhandlungen, im Zeitungsverschleiß, in Verkaufsbuden an Bahnhöfen und auf den vielen sonstigen Wegen der neuzeitlichen Colportage mit verlockender Reklame dem Reisenden auf. Man langt darnach um so gieriger, wenn der Gegenstand zur schon gewohnten Tagesnahrung stimmt, aber, in Erwartung besserer Waare, nicht selten auch ohne solch’ verunedelten Geschmack, weil man eben ein Zerstreuungsmittel für lange Fahrten, eine Lectüre für die Mußestunden einer unfreudlichen Saison benötigter.

Die vorletzte Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hat daher nur einem thatfächlichen, tief empfundenen Bedürfniss Ausdruck gegeben, als sie die Schaffung einer katholischen Reiseliteratur anregte und insbesondere die Nothwendigkeit katholisch abzufassender „Reiseführer“ betonte. Die Realisirung dieses Wunsches strebt nun in aufopferungsvoller Weise die um katholische Literatur hochverdiente Würzburger Buchhandlung Leo Woerl an, indem sie zur topografischen Orientierung für Touristen die Herausgabe katholischer „Reisehandbücher“, und zur angenehm belehrenden Lectüre unter dem Titel „Reisebibliothek“ die Edirung verschiedener, sittlich rein gehaltener Schriften, interessanter Erzählungen, heiterer Anecdote, fesselnder Reisebeschreibungen u. dgl. unternommen und hiefür die bewährtesten Redern katholischer, deutscher Publicistik zu gewinnen verstanden hat. Für beide Classen sind bereits mehrere Werke von verschiedenen Autoren erschienen.

Dass zur Mitarbeit bei einem solchen Unternehmen Professor Bischolfe oben an berufen ist, sagt uns wohl schon sein bisheriger Name in der Literatur und seine unermüdliche Reiselust, welche ihn vor Jahren nach dem Oriente und später bereits nach allen Richtungen und Enden Europa’s geführt, und mit einem wertvollen Schatz von Erfahrungen bereichert hat. Und Bischolfe reist nicht nach Engländer Art. In der Vorabsicht, seine Reise-Eindrücke auch zum Nutzen Anderer zu verwenden, rüstet er sich jedesmal für seine Reise mit dem eingehendsten Specialwissen und mit einflussreichen Recommandationen aus, die ihm zu mancher Sehenswürdigkeit leichten Zugang öffnen, wohin man sonst nur mit Zeitverlust und Mühe, oder gar nicht gelangen kann. Sodann ver-